



## Eröffnung des Jubiläumsjahres zu Ehren der hl. Teresa

### Ávila

Die Öffnung der Hl. Pforte am Sonntag, den 13. März, durch den Bischof von Ávila, José María Gil Tamayo, leitete das Jubiläumsjahr ein. Die Kirche La Santa unserer Mitbrüder in Ávila ist die Jubiläumskirche. Der Eröffnungsfeierlichkeit haben viele Gläubige beigewohnt, zusammen mit Vertretern der Zivilbehörden, der Orden, Universität, Militärs und Polizei. Das Ereignis wurde vom Zweiten Programm des Spanischen Fernsehens übertragen. Begleitet war der Bischof von P. Provinzial Antonio Ángel Sánchez und dem Prior des Konvents La Santa, David Jimenez. Die Musikband der Stadt Ávila begleitete die Feier mit der Nationalhymne, während der Gottesdienst von Gregorianischen Chor der Kirche gestaltet wurde; bei der anschließenden Prozession spielte die Pauken- und Trompetenband *El Amarrao* auf.

### Alba de Tormes

Die Grabeskirche der Heiligen in Alba de Tormes war an diesem Tag mit der Feier der Messe mit dem Bischof von Salamanca, José Luis Retanas, seiner

ersten als Bischof in dieser Kirche, überfüllt.

Unser Orden hat in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Alba de Tormes eine Ausstellung aufgebaut mit dem Titel *Teresa von Jesus. Frau, Heilige, Kirchenlehrerin*. Sie wurde an ihrem Geburtstag, dem 28. März, eröffnet und hat das Ziel, den Menschen diese drei Aspekte der hl. Teresa vorzustellen. Sie ist in Teresas Grabeskirche bis zum 22. Oktober 2022 zu sehen, an dem Ort, an dem Teresa 1582 starb und wo ihr Grab verehrt wird.

### Rom

Die Messe zum 400jährigen Jubiläum der Heiligsprechung von Isidor, dem Bauern, Ignatius von Loyola, Franz Xaver, Teresa von Jesus und Philipp Neri wurde in der römischen Kirche Il Gesù in Gegenwart von Papst Franziskus gefeiert, der aus Gesundheitsgründen den Gottesdienst nicht selbst leitete. Dafür feierten ihn Jesuiten, Karmeliten, Oratorianer und Vertreter des Diözese Madrid. In seiner Predigt sagte der Papst u. a:

*„Eine Drama unserer Zeit ist es, die Augen vor der Realität zu verschließen und sich wieder auf die andere Seite zu drehen. Dier*

*hl. Teresa helfe uns, aus uns herauszugehen und mit Jesus auf den Berg zu steigen, um zu merken, dass er sich auch durch die Wunden, die Mühsale der Zeichen der Zeit seiner Schwestern und Brüder offenbart. Habt keine Angst, diese Wunden zu berühren, es sind die Wunden des Herrn.*

### **CITeS (Ávila)**

Vom 11. bis 13. März fand zum 400jährigen Jubiläum der Heiligsprechung von Isidor, dem Bauern, Ignatius, Franz Xaver, Teresa und Philipp Neri ein Kolloquium statt zum Thema: „Heiligkeit, Mission und Gotteserfahrung“. Die Heiligsprechung

gestaltete sich damals zu einer wahren religiösen Erneuerung.

An der Eröffnungsfeier nahmen der Bischof von Ávila, Don José María Gil Tamayo, der Bürgermeister von Ávila, Jesús Manuel Sánchez Cabrera, der Dekan der Fakultät für Theologie und Kirchenrecht der Universität Comillas in Madrid, P. Francisco Ramírez, und die beiden Leiter des Symposiums P. Fernando Millán und Francisco Javier Sancho Fermín teil. Die besprochenen Themen kreisten um Gotteserfahrung und die Sendung und das Charisma jedes dieser Heiligen für den Dienst in der Kirche.

## **Besuch von P. General in der Grabeskirche der hl. Teresa von Los Andes in Chile**

**A**m Sonntag, den 20. Februar, waren die Gläubigen in der Grabeskirche der hl. Teresa von Los Andes wegen des Besuches von P. General in großer Festtagstimmung. Zugleich war auch die Generaloberin der dort tätigen Teresianischen Missionskarmelitinnen, Schwester María José Gay, aus Rom gekommen; P. General zusammen mit P. Martín Martínez, die Generaloberin mit Sr. María Teresa García. Unserem Orden und den Missionskarmelitinnen obliegt zusammen mit unseren Karmelitinnen die Betreuung dieser Wallfahrtskirche. Die feierliche Eucharistie am Sonntag feierte P. General in Konzelebration mit dem Kommissar und derzeitigem Rektor der Kirche, P. Rodrigo Segura, und weiteren Mitbrüdern. In Seiner Homilie

unterstrich P. General, dass wir alle auf der Suche nach jener Liebe sind, die das Leben beseelt, und oft sind wir uns nicht bewusst, wie reich wir sind und welchen Schatz wir in uns tragen, auf den wir oft vergessen. Er wies auch auf die in dieser Kirche auf die Fürsprache Teresas von Los Andes anwesende lebendige Liebe hin, die wie ein Feuer brennt und auch uns entflammen muss. So sind wir eingeladen, Gottes Gegenwart zu entdecken, die unsere Herzen anrührt und uns jeden Tag von Neuem in Jesus verliebt macht.

Nach der Eucharistiefeyer sind wir vor das Grab der Heiligen gezogen, um ihr unsere Anliegen und die aller Pilger anzuempfehlen.

# Nachrichten vom OCDS in der Ukraine

**I**ch möchte euch über die derzeitige Situation unserer Gemeinden des OCDS in der Ukraine berichten. Wir sind insgesamt 46 Mitglieder, doch gebe ich zuerst einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des OCDS in diesem Land in Osteuropa.

In der früheren Peripherie von Kiew befindet sich die Kirche zur Erhebung des Hl. Kreuzes, an der die Karmeliten noch in den Zeiten des Kommunismus mit ihrer Seelsorgearbeit begannen. Im Oktober 1994 wurde die erste Gemeinde des OCDS zu den hl. Engeln gegründet, die heute 18 Mitglieder zählt. Im Februar 2003 entstand in der Stadt Khmelnytsky mit Hilfe der Karmeliten die Gemeinde zu Maria, der Muttergottes der Gnade mit heute 14 Mitgliedern. Im Schatten des Gnadenbildes U. L. Frau vom Skapulier in der Wallfahrtskirche zu Berdychiv bildete sich im Herbst des Jahres 2014 die Gemeinde zur Unbefleckten Empfängnis der Jungfrau Maria mit 8 Mitgliedern. Die jüngste Gemeinde zum Prager Jesulein ist im Januar 2020 in Kharkiv entstanden. Zurzeit durchleben alle Gemeinden und Familien eine schwere Zeit, doch versuchen wir, miteinander in Kontakt zu bleiben. Im Augenblick ist nur ein einziges Mitglied in der zerstörten

Stadt Kharkiv geblieben. Als Strom und Wasser ausfielen, und es an Nahrung mangelte, flüchtete er in einen Bunker in der Nähe einer Pfarrkirche. Die Mitglieder der Gemeinde von Berdychiv wohnen noch in ihren Häusern, da die Stadt noch nicht bombardiert worden ist. Alle helfen sich gegenseitig: Die einen nehmen Flüchtlinge aus dem Osten des Landes auf, andere stellen Militärnetze her oder nähen Kleider für die Soldaten und die Verteidiger der Stadt, andere arbeiten als Freiwillige. In Khmelnytsky habe sich die Mitglieder der Gemeinde in ihre Häuser verbarrikadiert. In der Umgebung von Kiew sind viele Orte dem Erdboden gleichgemacht und die Häuser der Zivilbevölkerung gnadenlos zerstört worden. Vier unserer Mitglieder sind in Kiew geblieben.

Wir vertrauen unser Leben dem Herrn und seiner Göttlichen Barmherzigkeit an. Ganz besonders finden wir Zuflucht beim mächtigen Patron des Karmel, dem hl. Josef. Alle unsere Gemeinden bitten im Gedenken an unsere hl. Mutter Teresa diesen großen Heiligen und denken an das von ihr über ihn Gesagte. Wir bitten auch euch um euer Gebet zu ihm für Frieden in der Ukraine.

# Aufnahme ukrainischer Flüchtlinge im Konvent OCD in Snagov, Rumänien

In unserem Konvent in Snagov, Rumänien, sind die Patres, Antonio Prestino, Marco Secchi, Mihai Lauş und Tarcisio Favaro aus der Ordensprovinz Venedig, bei denen Mitglieder des Movimento Ecclesiale Carmelitano leben. Am 9. März sind drei Postulanten der Provinz Venedig dazugekommen.

Seit dem 24. Februar bereiten wir uns für die Aufnahme von Flüchtlingen vor, mit unseren Autos, Küche, Übersetzerinnen, Ausräumen usw., aber auch mit Reisen an die etwa vier Stunden entfernte Grenze, um Flüchtlinge abzuholen, die besonders hilfsbedürftig sind. Zuerst kamen die Ausländer, die in der Ukraine studierten, und jetzt in ihre Heimatländer zurück müssen (Marokko, Ägypten, Kasachstan, usw.), dann die Mütter aus der Ukraine und anderswoher, die mit ihren Kindern geflohen sind, aber auch die eine oder andere Familie, die in ihre Heimat zurückkehrt.

Dann geht das Organisieren an mit Telefonaten, Fahrdiensten zum Flughafen, Telefonklingeln, wenn

es darum geht, jemanden von da oder dorthin zu bringen, Küchen- und Putzdiensten, medizinische Versorgung, Wäschewaschen, Kontakte mit Botschaften, usw. Es geht um eine schnelle Gastfreundschaft, manchmal nur für kurze Zeit, die aber notwendig ist, denn zumindest bis jetzt haben alle ein klares Ziel. Derzeit beherbergt unser Haus in Snagov ca. 40 Ukrainer auf der Flucht.

Vito d’Ettore, ein Journalist von TV2000, hat uns nach einer Reise an die Grenzen der Ukraine besucht, um unsere Arbeit zu dokumentieren. In seinen Eindrücken sagte er: *„Rumänien ist zum Lampedusa Europas geworden, mit seiner Gastfreundschaft bis in Privathäuser hinein. Meine Erlebnisse bei den Karmeliten in Snagov sind wunderbar. Ich habe eine aus der Ukraine geflüchtete Frau interviewt, die gerade angekommen und in die Kirche gegangen ist, aus voller Kehle schreiend: ‚Herr, gib uns Frieden.‘ Wer auf der Flucht ist, braucht mehr Seelentrost als Brot, der in diesem geistlichen Haus geschenkt wird.“*

## Der OCDS im Senegal

Am Ende der Feiern zum 450jährigen Jubiläum der Entstehung des männlichen Zweigs des Teresianischen Karmel (Duruelo 1568) entstand am 18. November 2018 in Dakar der OCDS im Senegal. Zu dieser Zeit trafen die Karmeliten

im Senegal auf Véronique Lukelo vom OCDS im Kongo und baten sie, über ihre 20jährige Erfahrung im OCDS zu berichten, die sie zusammen mit ihrem Mann gemacht hatte. Ihr Zeugnis war die Initialzündung für Michel und André, die daraufhin die Patres baten,

im Senegal einen Zweig des OCDS zu gründen. Das erste Treffen fand am 2. März 2020 in Dakar statt, und am 8. Dezember des gleichen Jahres begannen Michel und André ihre Ausbildungszeit, so dass sie am 5. Dezember 2021 ihre ersten Versprechen ablegen konnten. Zurzeit hat die Gruppe 10 Mitglieder, von denen zwei zeitliche Profess haben, drei in der ersten Ausbildungsphase sind, drei

Frauen in Ausbildung und ein in Dakar lebendes Ehepaar aus dem Kongo mit endgültigem Versprechen.

Der hl. Johannes vom Kreuz ist der Patron der Gruppe, die auch die Verehrung des Skapuliers im Senegal fördert, sich jeweils am ersten Samstag im Monat trifft und jährlich eine Einkehrzeit hält, sowie am 14. Dezember das Fest ihres Patrons feiert.

## Nachrichten aus Madagaskar

**A**ußer den Jahresexerzitien und dem Fußballmatch zwischen den Patres und Studenten, das traditionell diese brüderliche Begegnung abschließt, begann das neue Jahr mit der Feierlichen Profess und der Diakonenweihe von drei Mitbrüdern. Nachdem sich die Aufregung um Covid ein bisschen gelegt hat, hat der Staat erlaubt, die Kirchen wieder zu öffnen und Gottesdienste ohne größere Einschränkungen zu feiern. Es tat gut, die Familien der Mitbrüder wieder zu sehen und nach Monaten der Distanz und des Schweigens wieder Begegnungen feiern zu können.

Allmählich kommen wir wieder aus den Orkanzeiten des Indischen Ozeans heraus, die für einige wüstenartige Gegenden Segen bringen, doch für die meisten ein Albtraum sind. In diesem Jahr haben zwei gewaltige Tropenstürme in Batsira und Emnati viele Schäden angerichtet. Wir sind noch dabei, die materiellen Schäden und Verluste an Menschen zu beziffern. Unser Konvent in Manakra auf der Ostseite der Insel hat in der Vergangenheit sehr unter diesen Stürmen gelitten, insbesondere durch den teilweisen Einsturz einer Mauer.

## Der Karmel in Koteschwar, Indien, feiert das Fest vom Kinde Jesus

**I**m Karmel von Koteschwar ist das Fest vom Kinde Jesus mit großer Feierlichkeit begangen worden. Die Gläubigen kamen, um den Worten von Frater Prakash und seinem Team zu lauschen, die das Triduum gepredigt hatten.

Am 26. Februar hat der Regionalvikar der Mission des Ordens in Tansania, Praveen Frank, die Eucharistie gefeiert und gepredigt, P. Prakash D'Souza hat zum Abschluss einer dreitägigen Einkehrzeit die Eucharistische Anbetung

vor der hl. Messe geleitet und allen Wohltätern herzlich gedankt, die diese Feier ermöglicht haben. Der Obere des Konvents, P. Alwyn Sequeira, hat allen Teilnehmern für ihre selbstlose Mitarbeit gedankt. P. Deep Fernandes hat die Liturgie vorbereitet und P. Alwyn den Chor geleitet, ca. 20 Diözesan- und

Ordenspriester haben konzelebriert. Zuvor hat P. Prakash D’Cunha, Provinzrat, einen neuen Vortragssaal und Gastzimmer eingeweiht. P. Archiebald Gonsalves, Exprovinzial, hat das neue Gebäude eingeweiht. Nach dem Gottesdienst gab es ein festliches Essen.